



STIFTUNG  
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN  
BERLIN-BRANDENBURG



1932/33: Schloss Oranienburg mit Banner der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation (NSBO)



1942: Polizeioffiziere des faschistischen Italiens besuchen die Polizeischule im Schloss Oranienburg (hier in der ehemaligen Porzellankammer)

# Schloss Oranienburg im Nationalsozialismus



1942: Chef der Ordnungspolizei General Kurt Daluege empfängt ranghohen Wehrmachtsbesuch in der Polizeischule im Schloss Oranienburg.

### **Erste Nutzung durch Nationalsozialisten**

Noch heute kann man im Treppenhaus von Schloss Oranienburg Zeichen der nationalsozialistischen Nutzung bemerken. Das eiserne Geländer ist mit Eichenlaub verziert. In den runden Aussparungen war früher das Symbol der nationalsozialistischen Organisation Schutzstaffel (SS) angebracht. Von 1935 bis 1945 diente das Schloss als Unterkunft für SS-Verbände und als Polizeischule, für Einheiten, die für spezielle Einsätze im Ausland vorgesehen waren.

Im April 1935 bezog zunächst die neu gegründete „SS-Wachtruppe Oranienburg – Columbia“ das Schloss. Der SS-Verband bewachte das Berliner Konzentrationslager Columbia am nördlichen Rand des Tempelhofer Feldes. Aus Platzmangel vor Ort wurde die Truppe im 40 km entfernten Oranienburg untergebracht und ausgebildet. Das Schloss wurde zu diesem Zweck kasernenartig ausgebaut und es entstanden Schulungsräume. Im März 1936 erhielt der von 194 auf 420 Mann angewachsene Verband offiziell die Bezeichnung „V. SS – Totenkopfverband Brandenburg“.

Während Adolf Hitler am 1. August 1936 die Olympischen Spiele in Berlin eröffnete, erfolgten zeitgleich erste Rodungen für das künftige Konzentrationslager Sachsenhausen am Rande der Stadt Oranienburg. Die Nähe zur Reichshauptstadt Berlin, die Anbindung Oranienburgs an die S-Bahn

und die bisherige Präsenz der SS vor Ort waren wesentliche Gründe für die Entscheidung, ein Konzentrationslager in Sachsenhausen zu errichten. 1937 zog der SS-Totenkopfverband aus dem Schloss in die neu errichteten Unterkünfte nach Sachsenhausen.

### **Umbau zur nationalsozialistischen Polizeischule**

Ab 1938 begannen neue umfangreiche Umbauten des Schlosses sowie seines unmittelbaren Umfelds für die künftige Nutzung als Kolonial-Polizeischule. Das hier auszubildende Personal sollte auf die Verwaltung zukünftiger, deutscher Kolonien vorbereitet werden. Der Erweiterungsbau aus nationalsozialistischer Zeit auf der Rückseite des Schlosses nimmt die barocke Symmetrie auf und ordnet sich in seiner Form dem Schlossbau unter. Hier wurden Unterkünfte, Kantine, Offizierskassino und weitere Nutzungen untergebracht. Für die Umbaumaßnahmen wurden auch Häftlinge des Konzentrationslagers Sachsenhausen eingesetzt.

Vor der endgültigen Fertigstellung der Kolonial-Polizeischule wurde das Schloss bereits von anderen Polizeianwärtern genutzt. Nach bisherigem Kenntnisstand stellten die Oranienburger Ausbildungseinheiten u.a. das Personal für die Polizeibataillone 6, 32 und 310, die in Polen und in der Sowjetunion mitunter schwere Verbrechen auch an der Zivilbevölkerung verübten. So sind Absolventen der Oranienburger Polizeischule wohl auch an Massenerschießungen und der brutalen Verfolgung angeblicher Partisanenbewegungen beteiligt gewesen.

Die für 600 Polizisten vorgesehene Kolonial-Polizeischule wurde am 28. April 1941 von Kurt Daluge, Chef der Ordnungspolizei, eröffnet. Die Ordnungspolizei war die nationalsozialistische Dachorganisation aller uniformierter Polizeikräfte des Landes und direkt der SS und dessen Leiter, Heinrich Himmler, unterstellt. Kurt Daluge war Nationalsozialist der ersten Stunde, Sicherheitsbeauftragte für Adolf Hitler und Stellvertreter Heinrich Himmlers im polizeilichen Bereich. Während seiner Amts- und Dienstzeit verantwortet er unter anderem die erste Deportation von deutschen Juden ins polnische Łódź. 1946 wurde er in Prag für diverse Kriegsverbrechen verurteilt.

### **Nutzung in den letzten Kriegsjahren**

Nach den Niederlagen der deutschen Wehrmacht in Stalingrad und Nordafrika wurde die Kolonial-Polizeischule im Februar 1943 in „Polizeischule für Auslandsverwendung“ umbenannt. Die Auszubildenden wurden nun auf einen Einsatz besonders in Osteuropa vorbereitet. Im Juni 1943 zog die Polizei-Offiziersschule aus Berlin-Köpenick ins Schloss. Sie war für die gesamte Fort- und Ausbildung der Polizeioffiziere im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie zuständig. Nach Beschädigungen im Jahr 1945, wurde das Schloss in den letzten Kriegsmonaten als Polizeilazarett genutzt.

### **Literatur und Bildnachweis:**

Hans-Christian Harten, Die weltanschauliche Schulung der Polizei im Nationalsozialismus, Paderborn 2018

S. Thomas Hoebel, Organisierte Plötzlichkeit. Timing, Territorialität und die Frage, wie aus Ordnungspolizisten Massenmörder werden.; erschienen in: Alexander Gruber & Stefan Kühl (Hrsg.). Soziologische Analysen des Holocaust. Wiesbaden (2015).

Herrmann Kaienburg, Der Militär- und Wirtschaftskomplex der SS im KZ – Standort Sachsenhausen – Oranienburg: Schnittpunkt von KZ System, Waffen-SS und Judenmord. Schriftenreihe der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Bd. 16; Berlin (Metropol) 2006

Stefan Klemp, Die Oranienburger Polizeieinheiten von 1936 bis 1945, in: Oranienburger Schriften, Beiträge aus der Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg, Hrsg. v. Rainer Grieger, Oranienburg 2015, S. 86 - 97

Günter Morsch, Konzentrationslager Oranienburg. (=Schriftenreihe der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Band 3), Berlin 1994

Günter Morsch, Sachsenhausen: das „Konzentrationslager bei der Reichshauptstadt“. Gründung und Ausbau. (= Forschungsbeiträge und Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Band 10), Berlin: Metropol 2014

Ein märkisches Schloss als Polizei-Unterkunft, in: Zentralblatt der Bauverwaltung, Jg.61/1, Berlin 1941, S. 1-11

Stadtarchiv Oranienburg, Akte Baupolizei Rep. 31301/ 31302

**Bildquellen:**

Bundesarchiv: Bild121-1073 und Bild121-1080

Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen: 13.2.0286